

Der Preis der Kürzungen



Die Folgen sinkender Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe

Weltweit ist ein Rückgang der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe zu beobachten, dem auch Deutschland mit seinen aktuellen Haushaltsentscheidungen folgt.¹ So sind die deutschen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe in den vergangenen Jahren deutlich gesunken. Bereits heute unterschreitet Deutschland das international vereinbarte Ziel, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für öffentliche Entwicklungsleistungen (ODA-Quote) bereitzustellen. Im Jahr 2025 lag die deutsche ODA-Quote bei lediglich 0,56 Prozent². Mit den geplanten weiteren Kürzungen setzt sich dieser Trend fort.

Gleichzeitig nimmt der Bedarf an internationaler Unterstützung weltweit zu. Bewaffnete Konflikte, Hungerkrisen, die Folgen des Klimawandels und anhaltende Armut betreffen Millionen Menschen. Frauen, Kinder, LGBTQIA+ Personen und andere benachteiligte Menschen sind besonders gefährdet. Entwicklungszusammen-

arbeit und humanitäre Hilfe leisten einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderungen. Ersteres setzt auf die langfristige Überwindung von Armut und Ungleichheit, stärkt die Widerstandsfähigkeit von Gesellschaften und unterstützt den Aufbau tragfähiger Strukturen. Entwicklungszusammenarbeit fördert den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung, stärkt soziale Sicherungssysteme und schafft wirtschaftliche Perspektiven. Humanitäre Hilfe trägt dazu bei, Leben zu retten und die Folgen akuter Krisen zu begrenzen. Die geplanten Kürzungen drohen nun die Entwicklungsfortschritte der vergangenen Jahre zunichtezumachen.

Sie treffen insbesondere die Menschen, die ohnehin unter den Folgen von Armut, Konflikten und Krisen leiden. Die folgenden Fakten und Zahlen zeigen beispielhaft, welche Auswirkungen sinkende Mittel für Krisen und Menschenrechte sowie für die Bereiche Hunger, Bildung, Gesundheit und die Rechte und Chancen von Frauen und Mädchen haben können.

Die Kürzungen in Zahlen

Der Etat des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sank 2026 auf rund 10 Milliarden Euro. **Der Anteil am Bundeshaushalt liegt damit nun unter 2 Prozent.³**



Die **Gelder für humanitäre Hilfe** wurden gegenüber 2024 **halbiert** - auf eine Milliarde Euro.⁴

2024

2026

-50%

BUNDESHAUSHALT

0,2%

Für humanitäre Hilfe steht 2026 im Etat des Auswärtigen Amtes eine Milliarde Euro zur Verfügung. **Das sind 0,2 Prozent des Bundeshaushalts.⁵**



Weltweit sind schätzungsweise **239 Millionen Menschen** auf humanitäre Hilfe angewiesen.⁶

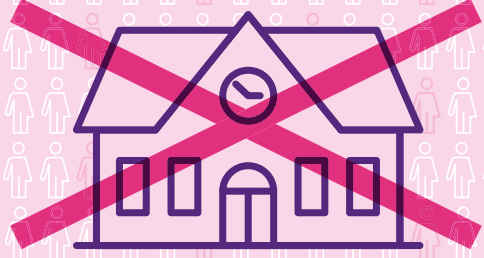
Notwendige Mittel

30,4 % Bereitgestellte Mittel

Für 2026 sind international **bislang 30,4 Prozent** der für die Bewältigung humanitärer Krisen notwendigen Mittel bereitgestellt.⁷

Bildung

273 Millionen Kinder weltweit können keine Schule besuchen. **Das ist jedes sechste Kind im Schulalter.⁸**



-24%

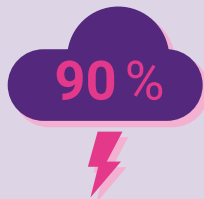
Die internationale Entwicklungszusammenarbeit für Bildung wird bis Ende 2026 um 3,2 Milliarden US-Dollar zurückgehen – **ein Rückgang um 24 Prozent.⁹**



Durch die Kürzungen könnten **bis Ende 2026 6 Millionen Kinder** den Zugang zu Bildung verlieren.¹⁰

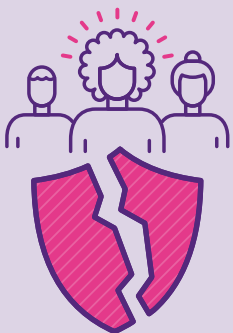
Geschlechtergerechtigkeit

Eine Umfrage von UN Women zeigt, dass bereits 90 Prozent der Frauenrechts- und frauengeführten Organisationen im humanitären Bereich negativ von den internationalen Kürzungen betroffen sind.¹¹



Besonders stark von den internationalen Kürzungen betroffen ist auch die UN-Organisation für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (UNFPA).

UNFPA erhielt 2025 nur etwa ein Drittel der benötigten Mittel im Bereich der humanitären Hilfe. Die Folgen: weniger Geburtshilfe, weniger Notfallversorgung, weniger Verhütung und weniger Schutz nach sexualisierter Gewalt.¹²



Bis zu **12 Millionen Frauen und Mädchen** könnten wichtige Gesundheits- und Schutzdienste verlieren.

Besonders betroffen sind schwangere Frauen in Krisengebieten, wo Schwangerschaft und Geburt ohnehin mit deutlich höheren Risiken verbunden sind.

Menschenrechte



Das Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte (OHCHR) warnt davor, dass umfassende Kürzungen in entwicklungspolitischen Budgets **grundlegende Menschenrechte gefährden können** – darunter Schutz vor Gewalt, Zugang zu Gesundheitsversorgung, Unterstützung für Betroffene von Menschenrechtsverletzungen, Bildung sowie Gleichbehandlung vor dem Gesetz.¹⁴

Gewalt gegen Frauen und Mädchen zählt weltweit zu den häufigsten Menschenrechtsverletzungen. Kürzungen in der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe gefährden die Arbeit von Frauenrechts- und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich dagegen einsetzen.

In einer aktuellen Umfrage gaben mehr als **ein Drittel** der befragten Organisationen an, dass sie aufgrund fehlender Finanzierung Programme zum Schutz einstellen mussten.¹⁵ Die Folge: Immer mehr Frauen sind einem erhöhten Risiko von Gewalt ausgesetzt, während lebenswichtige Dienste wegbrechen.

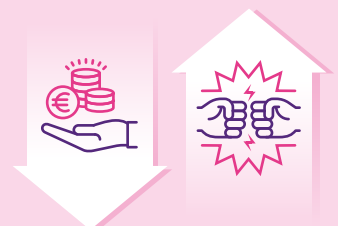
Von 100 Euro deutscher Entwicklungszusammenarbeit fließen **lediglich 1,7 Cent in Projekte für LGBTQIA+ Personen.** Kürzungen bedrohen wichtige Maßnahmen der HIV-Prävention, psychosoziale Hilfsangebote und den Schutz von Menschenrechtsverteidiger*innen.

Auch Deutschland hat seine Beiträge zu UNFPA seit 2024 um **rund ein Drittel gekürzt.¹³**

-33 %

Konflikte

Kürzungen von Hilfs- und Staatsausgaben können **Instabilität und Gewaltkonflikte** verschärfen.¹⁷



2024 lebten rund 676 Millionen Frauen in der Nähe eines tödlichen Konflikts – so viele wie nie seit dem Ende des Kalten Krieges.¹⁸

Die Zahl der **Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren** könnte auf über fünf Millionen jährlich ansteigen.¹⁹



9,4

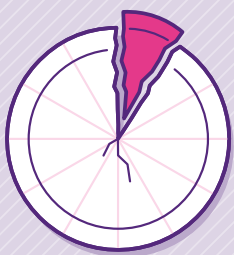
Aufgrund weltweiter Kürzungen der Entwicklungszusammenarbeit könnten bis 2030 schätzungsweise **9,4 bis 22,6 Millionen vermeidbare Todesfälle** nicht verhindert werden.²⁰

Hunger



Knapp **jeder dritte** Mensch weltweit (2,6 Milliarden Menschen) kann sich keine gesunde Ernährung leisten.²⁰

Hunger und Krisen nehmen weltweit zu – verschärft durch Klimakrise, Konflikte und wirtschaftliche Unsicherheit.²²



Insgesamt leiden weltweit **673 Millionen** Menschen an Hunger. Das ist in etwa **jeder 12. Mensch**.²³

Fazit

Als eines der finanzstärksten Länder der Welt trägt Deutschland eine besondere internationale Verantwortung gegenüber den Ländern des Globalen Südens. Die hier dargestellten Beispiele verdeutlichen, dass Kürzungen erhebliche Auswirkungen auf Menschen und Programme in Krisen- und Entwicklungskontexten haben können. Sie zeigen zudem, welche Bedeutung öffentliche Investitionen für die Bewältigung globaler Herausforderungen besitzen.

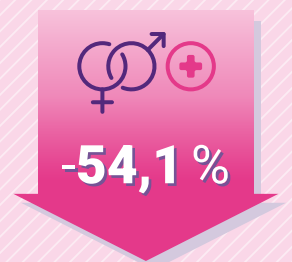
Was auf dem Spiel steht



- ✓ Seit dem Jahr 2000 konnte die weltweite Kindersterblichkeit mehr als halbiert werden, die Müttersterblichkeit ist um über ein Drittel gesunken.²⁴
- ✓ Infektionskrankheiten wie Malaria oder Tuberkulose wurden stark zurückgedrängt.²⁵
- ✓ Die Einschulungsraten von Mädchen weltweit stiegen auf über 90 Prozent.²⁶
- ✓ Inzwischen können ca. 87 Prozent aller Menschen weltweit lesen und schreiben, 1960 waren es nur 42 Prozent.²⁷
- ✓ Für den Kampf gegen HIV/Aids waren seit den 2000er Jahren auch in den wirtschaftlich benachteiligten Ländern erschwingliche Medikamente verfügbar.²⁸
- ✓ Die positive Wirkung von Hungerbekämpfung ist wissenschaftlich erwiesen. Laut Angaben der Weltbank bringt jeder Euro, der in die Bekämpfung von Hunger investiert wird, 23 Euro zurück an reduzierten Folgekosten und wirtschaftlichen Vorteilen.²⁹

Gesundheit

Die Mittel für Gesundheit wurden von 2024 bis 2026 massiv gekürzt – insbesondere für sexuelle und reproduktive Gesundheit sowie die Bekämpfung von **Infektionskrankheiten**.³⁰



Die Folgen der im Jahr 2025 umgesetzten Kürzungen der deutschen Beiträge zu internationalen Gesundheitsprogrammen sind bereits spürbar.



Berechnungen zufolge tragen die Kürzungen bis 2029 dazu bei, dass bis zu 650.000 vermeidbare Todesfälle nicht verhindert, rund 9 Millionen zusätzliche HIV-, Tuberkulose- und Malaria-Infektionen nicht abgewendet und 2,8 Millionen Kinder nicht gegen Polio geimpft werden.³¹

Quellen

- ¹ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD (2026): A historic decline in foreign aid: Preliminary 2025 ODA data.
→ <https://www.oecd.org/en/data/insights/data-explorers/2026/04/a-historic-decline-in-foreign-aid-preliminary-2025-oda-data.html?>
- ² Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, BMZ (2025): Deutsche ODA im Detail.
→ <https://www.bmz.de/de/ministerium/zahlen-fakten/oda-zahlen/deutsche-oda-leistungen-19220>
- ³ Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe, VENRO (2025): Bundeshaushalt 2026: Deutschland erfüllt seine Verpflichtungen nicht.
→ <https://venro.org/presse/detail/bundeshaushalt-2026-deutschland-erfuellt-seine-verpflichtungen-nicht>
- ⁴ Ebenda
- ⁵ Ebenda
- ⁶ United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, OCHA (2025): Global Humanitarian Overview 2025.
→ <https://humanitarianaction.info/>
- ⁷ United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, OCHA (2026): Coordinated Plans 2026. Financial Tracking Service (FTS).
→ <https://fts.unocha.org/plans/overview/2026>
- ⁸ United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UNESCO (2026): More children out of school for the 7th year in a row, up to 273 million.
→ <https://www.unesco.org/en/articles/more-children-out-school-7th-year-row-273-million>
- ⁹ United Nations Children's Fund, UNICEF (2025): Education Aid Cuts: A Broken Promise to Children.
→ <https://www.unicef.org/media/173911/file/Funding%20cut%20analysis%20-%20Education.pdf>
- ¹⁰ Ebenda
- ¹¹ United Nations Entity for Gender Equality and the Empowerment of Women, UN Women (2025): At a Breaking Point: The Impact of Foreign Aid Cuts on Women's Organizations in Humanitarian Crises Worldwide.
→ <https://www.unwomen.org/en/digital-library/publications/2025/05/at-a-breaking-point-the-impact-of-foreign-aid-cuts-on-womens-organizations-in-humanitarian-crises-worldwide>
- ¹² United Nations Population Fund, UNFPA (2025): Funding cuts undermine maternal health systems worldwide, putting millions at risk.
→ <https://www.unfpa.org/press/unfpa-funding-cuts-undermine-maternal-health-systems-worldwide-putting-millions-risk>
- ¹³ Berechnung von Oxfam auf Basis der Bundeshaushaltsdaten von Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe, VENRO (2025): Bundeshaushalt 2024 – Neue Kürzungen.
→ <https://venro.org/publikationen/detail/haushalt-2024-neue-kuerzungen>; VENRO (2026): Bundeshaushalt 2026.
→ <https://venro.org/publikationen/detail/haushalt-2024-neue-kuerzungen>
- ¹⁴ United Nations Office of the High Commissioner for Human Rights, OHCHR (2024): Human rights must be at the centre of development and fiscal policy.
→ <https://www.ohchr.org/en/statements-and-speeches/2024/06/human-rights-must-be-centre-development-and-fiscal-policy>
- ¹⁵ United Nations Entity for Gender Equality and the Empowerment of Women, UN Women (2025): At risk and underfunded: How funding cuts are threatening efforts to end violence against women and girls.
→ <https://knowledge.unwomen.org/en/digital-library/publications/2025/10/at-risk-and-underfunded-how-funding-cuts-are-threatening-efforts-to-end-violence-against-women-and-girls>
- ¹⁶ Global Philanthropy Project (2026): Global Resources Report 2023–2024: Government and Philanthropic Support for LGBTI Communities.
→ <https://globalresourcesreport.org/>
- ¹⁷ World Bank (2018): Pathways for Peace: Inclusive Approaches to Preventing Violent Conflict.
→ <https://www.worldbank.org/en/topic/fragilityconflictviolence/publication/pathways-for-peace-inclusive-approaches-to-preventing-violent-conflict>
- ¹⁸ Peace Research Institute Oslo, PRIO (2025): Women exposed to armed conflict, 1990–2024.
→ <https://www.prio.org/publications/14514>
- ¹⁹ World Health Organization, WHO (2026): Child mortality (under 5 years).
→ <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/child-mortality-under-5-years?>
- ²⁰ Ferreira da Silva, A. u.a. (2026): Impact of two decades of humanitarian and development assistance and the projected mortality consequences of current defunding to 2030: retrospective evaluation and forecasting analysis. The Lancet Global Health.
→ [https://www.thelancet.com/journals/langlo/article/PIIS2214-109X\(26\)00008-2/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/langlo/article/PIIS2214-109X(26)00008-2/fulltext)
- ²¹ Food and Agriculture Organization, FAO u.a. (2025): The State of Food Security and Nutrition in the World 2025: Addressing High Food Price Inflation for Food Security and Nutrition.
→ <https://www.fao.org/publications/fao-flagship-publications/the-state-of-food-security-and-nutrition-in-the-world/en>
- ²² Global Hunger Index, GHI (2021): Hunger and Food Systems in Conflict Settings – Issues in Focus.
→ <https://www.globalhungerindex.org/issues-info/2021.html>
- ²³ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, BMZ (2025): Hunger beseitigen, Ernährung sichern.
→ <https://www.bmz.de/de/themen/ernaehrungssi>
- cherung/hunger-beseitigen-ernaehrung-sichern
- ²⁴ Deutsches Komitee für UNICEF e. V. (2026): Kindersterblichkeit in Deutschland & weltweit: Zahlen & Fakten.
→ <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/-/kindersterblichkeit-weltweit-warum-sterben-kinder/274050>
- ²⁵ World Health Organization, WHO (2024): SDG Target 3.3: Communicable diseases dashboard.
→ https://www.who.int/data/gho/data/themes/topics/sdg-target-3_3-communicable-diseases
- ²⁶ Our World in Data (2024): Global Education.
→ <https://ourworldindata.org/global-education>
- ²⁷ Our World in Data (2026): Literacy. .
→ <https://ourworldindata.org/literacy>
- ²⁸ World Health Organization, WHO (2010): More than four million HIV-positive people now receiving life-saving treatment.
→ <https://www.who.int/news/item/11-12-2010-more-than-four-million-hiv-positive-people-now-receiving-life-saving-treatment>
- ²⁹ World Bank (2024): Investment Framework for Nutrition 2024.
→ <https://www.worldbank.org/en/topic/nutrition/publication/investment-framework-nutrition>
- ³⁰ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD (2026): ODA projections for 2026 and the near-term: Implications for vulnerable countries and sectors.
→ https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2026/06/oda-projections-for-2026-and-the-near-term_10979bc6/d7c74fa2-en.pdf
- ³¹ Global Citizen (2026): Report highlights impact of German development budget cuts. Beitrag von Zabeth Wagemann.
→ https://donortracker.org/policy_updates?policy=report-highlights-impact-of-german-development-budget-cuts

Über das Bündnis

Dieses Dossier wurde von einem Bündnis aus 16 Nichtregierungsorganisationen aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, humanitäre Hilfe und Menschenrechte erarbeitet. Die Organisationen arbeiten zu Themen wie globale Gesundheit, Bildung, Ernährungssicherheit sowie dem Schutz von Frauen, Mädchen und marginalisierten Gruppen. Gemeinsam bringen sie Expertise aus der praktischen Projektarbeit sowie der politischen und fachlichen Analyse internationaler Entwicklungszusammenarbeit und humanitärer Hilfe in das Bündnis ein.

Impressum

V.i.s.d.a.p.
Charlotte Becker, Vorständin des Vereins
Oxfam Deutschland e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin

Telefon: 030 45 30 69 0
Telefax: 030 45 30 69 40 1
E-Mail: info@oxfam.de
Internet: www.oxfam.de

